

Windkönig, der in seinem Lustschlosse die Winde nach Belieben gefangen hält oder gehen läßt. Und sie erzählten ihm, was der wüste Nordwind angerichtet hätte, und wie der Garten und das Feld trauerten über das Leid, das er ihnen zugefügt hatte. Da ließ der König den Nordwind kommen und fragte ihn, ob es wahr sei, was die Leute klagten. Er konnte es nicht leugnen, denn der zerstörte Garten und das zerstörte Feld lagen vor aller Augen. Da fragte der König: „Warum hast du das gethan?“ Der Nordwind antwortete: „Ei, ich habe es nicht böse gemeint. Ich wollte spielen mit der Rose und der Lilie und der Aprikose und mit dem Übrigen. Ich habe nicht gedacht, daß es ihnen weh thun würde.“ Da sagte der König: „Wenn du ein so grober Spieler bist, dann darf ich dich nicht mehr hinauslassen. Den ganzen Sommer über muß ich dich eingesperrt halten; im Winter, wenn es keine Blumen und keine Blätter und Früchte mehr giebt, dann magst du hinausgehen und spielen. Ich sehe, du passdest nur für das Eis und den Schnee, aber nicht für die Blumen und Früchte.“

B. Gurtman.

### 85. Der Mensch und die Haustiere.

Nun kommt, ihr Tiere, mal heran  
und sagt, was habt ihr mir Gutes gethan?  
Der Hund spricht: „Ich bewache dein Haus.“  
Die Katze schreit: „Ich fange die Maus.“  
Das Pferdchen wiehert: „Ich ziehe den Wagen dir.“  
Die Kuh brummt: „Milch und Butter kommt von mir.“  
Die Ziege meckert: „Mein Käse schmeckt gut.“  
Das Schwein grunzt: „Ich geb' dir mein Fleisch und Blut.“  
Das Schäfchen blökt: „Ich schaffe dir Wolle und Zeug.“  
Das Gänslein schnattert: „Ich stopfe dein Bettchen weich.“  
Die Ente quakt: „Braten, den schönsten gebe ich dir.“  
Das Bienehen summt: „Honig, den süßen, nimmst du  
von mir.“  
Die Henne gackert: „Ich bringe dir Eier herzu.“  
Das Täubchen girrt: „Meine Kinder bratest du.“  
„So, Kinder, seid ihr unsre Herr'n.  
Drum habt uns lieb, wir geben's euch gern.“

Wiedemann.

### 86. Der treue Hund.

Es war einmal ein Vater und eine Mutter, die hatten viele liebe Kinder und einen treuen Hund; der spielte schön mit den Kindern und hatte sie sehr lieb, am liebsten aber hatte er seinen Herrn. Der Vater mußte einmal aus einer Stadt viel Geld holen, und weil es weit dahin war, so setzte er sich auf ein Pferd und